



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

56 (2.2.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290936](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290936)



Leichen plus Seuchen . . .

Fortsetzung von Seite 1

Kann es sagen, wenn auch Tausende von Helfern Tag und Nacht jetzt an der Arbeit sind. Die Hitze, die Insekten, die schon in normalen Zeiten hier um diese Jahreszeit eine Plage sind, sind dabei, die Leichen zu zerfressen. Die Hilfsarbeiter in den Trümmerfeldern haben sich Tücher, Masken mit Essigwasser umgeben und, sofern keine Gasmasken zur Verfügung standen, jeder kräftige Windstoß wirbelt den Staub hoch, der alles durchdringt.

Dom Wahnsinn gepädigt . . .

Nach den Mitteilungen der Frischlinge aus dem Katastrophengebiet und nach den Angaben der Carabineros hat man mühsam eine ungefähre Schätzung der Opfer versucht. Bei 30 000 Toten werden die Zahlen nicht halten. Allein in Chile, in Concepcion und Cauquenes muß man mit 20 000 Opfern rechnen. Dabei sind Barral, San Carlos, Pungay usw. gar nicht mit eingerechnet. Noch jetzt, nach Tagen, holt man aus den verschütteten Kellerwänden lebende Menschen heraus. Aber das Entsetzen hat ihre Haare geliebt. Manche verstehen nicht mehr, was man zu ihnen spricht. Sie weinen vor sich hin oder zerren an den Brettern und Balken, die aus dem Trümmerfeld hervorstehen und unter denen sie ihre Angehörigen vermuten.

Von der Crisafay Ruine, nicht weit von Chile entfernt, ist überhaupt kein Haus übrig geblieben. Was sich selbst die Bewohnungen des Arceles gegen diese Katastrophen, die sich in wenigen Sekunden vollendeten! Auf den Steinfeldern von Ruines hockte ein einziger Mensch, nach der Art der Andenindianer in eine Decke gehüllt. Seine Haare waren schneeweiß geworden. Er redete seine nackten Arme gen Himmel und schrie zu uns herüber: „Was wollt ihr hier — schert euch zur Hölle — die Welt liegt in Trümmern — ich allein lebe!“ Er hatte in den Sekunden des Entsetzens den Verstand verloren.

Und drüber leuchten die Anden

Hilfsflugzeuge von den Küstenstationen von Valparaiso und weiter nördlich tragen unablässig Nahrung und Medikamente in das Notgebiet. Dampfer fahren mit schnellstem Kurs nach Süden, um Mannschaften und Material zu bringen. Die Mähdrescher von Santiago haben ihre Mehlvorräte sofort der Regierung zur Verfügung gestellt, um eine Hungersnot in den Zonen des Entsetzens zu verhindern. Aber schon sind die Truppen dabei, die Stätten der härtesten Zerstörung zu räumen. Die Bewohner oder die Toten, die einst dort wohnten, wo jetzt nur noch Trümmer sind oder Häuser stehen, die jeden Augenblick zusammenbrechen können, werden nach Norden gebracht, in Gegenden, wo sie der Seuchengefahr entrückt sind für den ersten Augenblick. Zu Hunderten begräbt man die Toten, zu Tausenden werden Verwundete versorgt. Rot, Glanz, Entsetzen: das sind die Eindrücke, die man mitnimmt. Rechts und links auf den Feldern liegt die unterbrochene Ernte. Doch eines ist gleich geblieben: wenn der Abend herniederfällt, weht von den Anden herüber ein kühler feischer Wind, der seine Kälte von den Schneefeldern und Gletschern holt. Er jagt den Gifthauch des Todes und der Vernichtung für einige Nachtsstunden auf das Meer hinaus.

Schwere Erkrankung Senator Borah. Der amerikanische Senator Borah ist überraschend an einer heftigen Grippe erkrankt. Da man bei seinem hohen Alter und angegriffener längerer Krankheit im vergangenen Jahr Komplikationen befürchtete, mußte er in ein Krankenhaus gebracht werden.

Drei Engländer schreiben: Löst Kolonialfrage

„Warum kann Großbritannien nicht von sich aus etwas Großherziges tun?“

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

rd. Berlin, 2. Februar.

Die unanfechtbaren Argumente, mit denen der Führer Deutschlands Kolonialansprüche begründete, haben in allen Ländern, insbesondere in England, lebhafteste Diskussionen ausgelöst. Drei bekannte englische Persönlichkeiten haben sich in Zuschriften an das Berliner „12-Uhr-Blatt“ für eine sofortige Lösung des Kolonialproblems und die Rückgabe der Kolonien an Deutschland ausgesprochen. Lord Redesdale of Redesdale, Mitglied des Oberhauses, nahm am Krieg in Südafrika teil, wurde dreimal schwer verwundet und zeichnete sich mehrfach durch hervorragende Leistungen aus. Professor William Harbutt Dawson, der Verfasser der zweiten Zuschrift, ist einer der bekanntesten Historiker Oxfords und Ehren doktor der Universität Königsberg. Sein Name ist mit zahlreichen Büchern verknüpft, in denen er sich um das Verständnis der deutschen Gedankenwelt, der Geschichte und der Einrichtungen Deutschlands bemühte. Der dritte Autor, Sir Ernest Bennett, war von 1932 bis 1935 stellvertretender Postminister, Abgeordneter der Nationalen Arbeiterpartei, nahm an der Sudan-Expedition und am Burenkrieg teil und gehörte während des Weltkrieges dem Hauptquartier einzelner Armeen und der Admiralität an. Wir entnehmen den drei Zuschriften an das Berliner „12-Uhr-Blatt“ folgende bemerkenswerte Einzelheiten:

Lord Redesdale of Redesdale:

„Es ist jetzt wirklich höchste Zeit“

Es war absurd, Deutschland seinerzeit die Kolonien wegzunehmen. Das hätte nie geschehen dürfen! Um so weniger aber kann man Deutschland jetzt das Recht verweigern, sie zurückzuverlangen. Gewiß wird die Rückgabe Schwierigkeiten machen. Aber Deutschlands Anspruch ist gerecht, und er wird von einer immer zunehmenden Anzahl von Menschen auch in England anerkannt. Er muß befriedigt werden! Ich stimme uneingeschränkt der Ansicht zu, daß wir jetzt endlich Vergangenes vergangen sein lassen sollten und daß die Zeit da ist, Deutschland die Hand der Freundschaft entgegenzustrecken. Wir haben keinen wirklichen Streit mit Deutschland, wir haben auch keinen Haß gegen Deutschland. Wo ein solcher Haß besteht, ist er aus Furcht geboren. Ich habe mich klar gegen jeden Versuch Englands, an der Einkreisung Deutschlands zu beteiligen, ausgesprochen.

Es war mir unmöglich, die Mentalität von Völkern zu verstehen, die auch nur für einen Augenblick glauben konnten, daß man auf einer ewigen Zeiten niederhalten könnte.

Daß jeder derartige Versuch zum Freischlag verurteilt war, haben die Ereignisse des letzten Jahres bewiesen. Es konnte nicht erwartet werden, daß eine große und mächtige Nation sich unbegrenzt eine unwürdige Behandlung gefallen ließ. Sicher ist eines, daß Herr Hitler Deutschland davor bewahrt, „bolschewistisch“ zu werden, und dafür, wenn nicht für anderes verdient er den innigen Dank nicht nur Deutschlands und Europas, sondern der ganzen zivilisierten Welt. Herr Hitler hat das deutsche Volk aus den tiefsten Tiefen der absoluten und schwärzesten Hoffnungslosigkeit emporgehoben und ihm seinen Stolz und seine Selbstachtung zurückgegeben. Es darf nicht an seinem Wunsch gezwungen werden, den er immer und immer wieder, und zuletzt noch am Montagabend, ausgedrückt hat, mit England in Frieden zu leben.

Denn der Krieg ist das Letzte, was auch das deutsche Volk wünscht, und jeder sollte sein

Bestes tun, um Krieg zu verhindern. Ich meinerseits würde mich freuen, wenn mein Land einen Schritt unternähme, wie er in der Kolonialfrage notwendig ist — und zwar auf eigenen Beschluß und unabhängig von jedem anderen Lande.

Ich bin kein Freund von internationalen Konferenzen. Sie ähneln zu sehr Auktionen. Auf einer solchen Konferenz würde Deutschland zweifellos mehr fordern und weniger angeboten erhalten, als ihm gebührt.

Warum aber können wir nicht von uns aus etwas Großzügiges und Großes tun und so über die Kolonialfrage die Art von Verständigung mit Deutschland schaffen, die zwischen uns und ihm bestehen sollte? Die Rede Hillers ist ein guter Anlaß dazu. Es ist höchste Zeit.

Sir Ernest Bennett:

„So wahr der Herr lebt“

Als einer, der in den letzten Jahren in Verbindung mit den Gedanken und Gefühlen vieler Deutschen, jung und alt, gekommen ist, bin ich davon überzeugt, daß jeder Deutsche es unmöglich findet, zu vergessen, daß Deutschland seiner ganzen kolonialen Besitzungen beraubt wurde — und das im Gegensatz zu dem Geist und dem Buchstaben der 14 Punkte und trotz des Versprechens von Mr. Lloyd George, daß „so wahr der Herr lebt“, wir keinen Quadratmeter deutschen Gebietes suchten.

Der unter uns heute wolle abstreiten, daß der Vertrag von Versailles durch verschiedene Forderungen erfüllt wurde, die später im klaren Licht der Vernunft und der Erfahrung, hart, rachsüchtig und nicht zu verteidigen erschienen.

Aber abgesehen von Grenzproblemen sind schon viele der hervorspringenden Defekte des Vertrages abgemindert oder beseitigt worden. Derjenige muß nichts bestreiten, tatsächlich ein Optimist sein, der sich vorstellen kann, daß das neue Deutschland mit seiner riesigen Bevöl-

kerung und ungeheuren Kraft unbegrenzt die Tatsache dulden wird, daß es allein von allen Mächten für ständig der Kolonien beraubt ist.

Aber abseits von der möglichen Gefahr eines zukünftigen Krieges — der Führer hat am Montag noch erklärt, daß Deutschland wegen der Kolonien allein keinen Krieg führen würde — gibt es nach meiner Ansicht noch eines, das härteste Argument von allen: das moralische. Ich glaube nicht, daß wir irgendein moralisches Recht hatten, die Kolonien, die Deutschland so gut verwaltet hatte, ihm fortzunehmen und es ist unsere moralische Pflicht jetzt, sie ihm zurückzugeben.

Prof. William Harbutt Dawson:

„Keine moralische Verjährungsfrist“

Ehre, Recht, Gerechtigkeit und Interesse: sie alle weisen gleichermaßen auf die Notwendigkeit hin, Deutschland seine Kolonien zurückzugeben.

1. Ehre spielt dabei eine Rolle, da die Kolonien unter direkter Verwaltung der Völkerrechtsbedingungen, die von den Alliierten Mächten feierlich angenommen waren, annektiert wurden. Die Wahrheit ist, daß, obwohl der Krieg mit frommem Abstreiten aller annektionistischen Absichten begann, Großbritannien und Frankreich die Aneignung der Kolonien schon beschlossen hatten, bevor die Feindseligkeiten länger als 12 Monate gedauert hatten! Für mein Land ist daher die Rückgabe der Kolonien eine Ehrenschuld, und sie bleibt solange eine Ehrenschuld, bis sie voll abgetragen ist. Bei moralischen Verpflichtungen kann es keine Verjährungsfristen geben!

2. Vom Rechtsstandpunkt sollten die Kolonien gleichermaßen zurückgegeben werden, und das nicht nur, weil, wie oben gesagt wird, die angenommenen Friedensbedingungen ausdrücklich verletzt worden waren, sondern weil die deutschen Protektorate ohne Ausnahme auf durchaus gesetzmäßigen und friedlichem Wege erworben worden waren. Welch andere europäische Kolonialmacht kann einen ebenso starken wie lauberen Rechtsittel vorweisen? Die Behauptung, die zur Zeit der Annexion vorgebracht wurde, daß Deutschland unfähig zu guter Kolonialverwaltung wäre, ist un wahr, und die meisten von denen, die diese Behauptung gebrauchten, wissen, daß sie unwahr ist. Der große Kolonialator Robbeson erklärte, daß Deutschland in Afrika in 20 Jahren mehr geleistet hätte, als Großbritannien in 100 Jahren.

3. Die Rückgabe der Kolonien ist ebenso notwendig unter jedem Gesichtspunkt der Gerechtigkeit. Es ist unmöglich, daß eine kleine Dambvol Länder die Kontrolle über gut ein Drittel der Erdoberfläche beansprucht, während eine große Nation wie die deutsche ohne einen einzigen Quadratmeter überlebensfähigen Gebietes ist.

Wenn die Frage gestellt werden sollte, warum Deutschland Kolonien benötigt, liegt die Antwort auf der Hand. Deutschland benötigt sie genau so sehr wie irgendeine andere Kolonialmacht Europas und benötigt sie mehr als die meisten anderen Kolonialmächte, weil die Deutschen ein Volk von wachsender Bevölkerung und Wirtschaft sind, so daß für die Verbesserung Raum und für die Wirtschaft sowohl Märkte als auch unabhängige Quellen für tropische Rohmaterialien unumgänglich notwendig sind.

4. Schließlich ist es im Interesse nicht nur der Mächte, die Deutschland seiner Kolonien enteigneten, sondern im Interesse der gesamten Welt, daß das Unrecht von 1919 wieder in Recht verwandelt werde. Europa besonders kann niemals Befriedung haben, und das nach meiner Ansicht kein Recht, Befriedung zu erwarten, oder darauf zu hoffen, bis Deutschland wieder in den Besitz seiner Kolonien gebracht ist, die nach jeder rechtlichen und moralischen Überlegung heute genau so sein Eigentum sind wie vor 18 Jahren.

In Kürze

Am 1. Februar 1939 hatte Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller die Präsidenten sämtlicher Reichsbahndirektionen Großdeutschlands zu einer Konferenz zusammengerufen.

Der ungarische Justizminister stellte in einer Erklärung die Gerüchte in Abrede, wonach zwischen der Regierung und der Regierungspartei Meinungsverschiedenheiten über die Judengesetzgebung aufgetaucht sein sollen.

Der erste Sekretär in der Palätkina-Regierung, Battershill, wurde zum Gouverneur und Oberkommandierenden von Zypern ernannt.

Der englische Unterrichtsminister Lord de la Warr ist am Mittwochabend, mit dem Flugzeug von London kommend, in Paris eingetroffen, wo er vom französischen Unterrichtsminister empfangen wurde.

Platz nehmen - im Schnellzug Berlin - Tokio

Aber erst, wenn der Fernostkrieg beendet ist und 6000 km Schienen gelegt sind

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Tokio, im Februar 1939.

Die engen Beziehungen, die Japan mit Deutschland verbindet, und die durch das Antikomintern-Abkommen sich ergebende Zusammenarbeit hat in Tokio den Wunsch nach einer direkten Eisenbahnverbindung nach Mitteleuropa entzündet lassen. Das südl. Projekt einer riesigen Welt-Ost-Linie, die sich einem Gürtel gleich 15 000 Kilometer weit um den Erdball spannen würde, beschäftigt gegenwärtig das Verkehrsministerium in Tokio. Eine direkte Eisenbahnverbindung zwischen den Hauptstädten Japans und des Deutschen Reiches würde ja nicht nur verkehrstechnisch einen Fortschritt darstellen, sondern auch in politischer Hinsicht sehr bedeutungsvoll sein. Die geplante Eisenbahn, die die Sowjets als Verkehrsbindeglied zwischen Europa und Asien vollständig ausbauen würde, wäre eine Achse, die zwei verbündete Großmächte eng miteinander verknüpft.

Soll ein solches Projekt einer unmittelbaren Eisenbahnverbindung zwischen Tokio und Berlin überhaupt durchführbar? Zweifellos — zumal zwei Drittel der Strecke eigentlich schon vorhanden sind. Was fehlt, ist das Mittelstück, die etwa 6000 Kilometer lange

Linie zwischen der mongolischen Stadt Baotou und Bagdad. Freilich ist die Verwirklichung des kühnen Unternehmens, dessen Projekt in Japan ein lebhaftes Echo findet, daß Japan seine Auseinandersetzungen mit China erfolgreich beendet und damit jenseitigen Einfluß der Sowjets in den chinesischen Randprovinzen ausschaltete. Nur mit Hilfe einer Sinesisch-ladankischen Zusammenarbeit, die sich zweifellos mit Beendigung der Feindseligkeiten im Fernen Osten ergeben wird, ist das Problem zu lösen.

In großen Zügen würde der Verlauf der projektierten Eisenbahnlinie zwischen Japan und Mitteleuropa bzw. zwischen Tokio und Berlin etwa folgendermaßen aussehen: Der erste Teil der neuen antibolschewistischen Verkehrsachse besteht bereits, er führt von Tokio bis Yaptau im Innern der Mongolei und ist ein Teilstück der südmandschurischen Bahn. Von hier aus müßte eine neue Eisenbahn angelegt werden, die über Tschschau in der Provinz Kansu nach der chinesischen Westprovinz Sinkiang und von dort aus über Hami nach Kasgar führt. Damit wäre die erste Hälfte der Achse fertiggestellt, die, wie bereits erwähnt, die Befreiung der völlig isolierten Provinz Sinkiang von dem Sowjet-einfluß erforderlich macht. Von hier aus müßte

die Eisenbahn dann über das Hochland von Pamir durch Afghanistan und Persien durchgeführt werden, bis nach Bagdad und den Anschluß an die bereits bestehende Strecke Bagdad-Berlin herstellen. Die riesigen, kaum ausgewerteten Kohlenflöze in den chinesischen Westprovinzen, vor allem Ost, Kohle und Eisenerze, würden Bau- und Betriebsmaterial für den neuen Asienexpress in Hülle und Fülle liefern.

Die Gesamtstrecke dieser Verkehrsachse beläuft sich auf rund 15 000 Kilometer. Man hat sich sogar schon mit dem Gedanken befaßt, was der Bau der noch fehlenden Strecke von 6000 Kilometern kosten würde. Man könnte ihn in etwa sechs Jahren mit einem Aufwand von einer Milliarde Yen bewältigen. Das würde bedeuten, daß man sich in Tokio in einen bequemen Bohn-Schlafwagen setzt, den man nach zehn Tagen, ohne Umsteigen, ohne Pass- und Zollkontrolle, in Berlin verläßt. Natürlich würde dieses fahrende Hotel zwischen Asien und Europa mit allen irdischen Bequemlichkeiten ausgestattet. Die sibirische Eisenbahn, die ohnehin durch die russische Schlamperie vollkommen heruntergewirtschaftet ist, wäre damit aus dem Verkehr zwischen Europa und Asien vollständig ausgeschaltet.

# Riesiger Filmkandal in London

## Handelsministerium leitet Untersuchung gegen 2 Juden ein

DNB London, 2. Febr.

Die führende britische Filmgesellschaft „Gaiety British Picture Corporation“, die sich, wie nicht anders zu erwarten, in jüdischen Händen befindet, steht vor einem Skandal. Die Gesellschaft, die u. a. rund 350 Lichtspieltheater kontrolliert, wird von dem jüdischen Brüderpaar Ostrer geleitet, gegen die schon seit langem das schärfste Mißtrauen bei den Aktionären besteht. Wie angenommen wird, haben die Brüder Ostrer Mißbrauch mit den ihnen anvertrauten Geldern getrieben und die Aktionäre nach der Gewohnheit ihrer Klasse um enorme Summen betrogen.

Am Mittwoch wurde in London bekannt, daß das Handelsministerium auf eine Bitte des Verbandes der Aktionäre der Gesellschaft einen Treuhänder eingesetzt hat, der sofort die Buchführung und das Finanzgebahren der Filmgesellschaft prüfen soll. Mit dieser Mitteilung ist der englischen Öffentlichkeit zum ersten Male von den dunklen Finanzmanipulationen der Ostrer bekannt gegeben worden.

Die Aktionäre, an die seit 1935 keine Dividenden mehr gezahlt wurden, vermochten bisher trotz größten Drängens keinen Einblick in die Finanzoperationen der Filmjuden Ostrer zu erlangen. Die Aktien mit einem Nominalwert von 10 Schillingen werden bezeichnenderweise an der Londoner Börse mit 4 Schillingen gehandelt. Die Reserven der Gesellschaft betragen im Jahre 1931 2,5 Millionen Pfund, im Jahre 1937 nur noch 85.000 Pfund. Wiederum war es den Aktionären nicht möglich, von den Ostrern den Grund für das rätselhafteste Verschwinden der enormen Summen von über 24 Millionen Pfund zu erfahren.

Endlich erhoben die Aktionäre Anklage. Es heißt, daß ganz allgemein gesehen, die Geschäfte der Gesellschaft augenblicklich in einem katastrophalen Zustand sind. Man kennt weder die Aktiva noch die Passiva. Dem Drängen der Aktionäre hat das Handelsministerium jetzt endlich nachgegeben und eine amtliche Untersuchung gegen die Filmjuden Ostrer eingeleitet.

# Flandin hatte Erfolg

## Daladier seinen Wünschen nicht abgeneigt

DNB Paris, 2. Februar.

Der ehemalige Ministerpräsident Flandin hat an der Spitze einer Abordnung der sogenannten französisch-spanischen Kammergruppe, wie bereits gemeldet, am Mittwoch beim Ministerpräsidenten Daladier vorgesprochen und hat die sofortige Entsendung eines französischen Vertreters nach Burgos gefordert. Dazu weiß der Außenminister des „Ordre“ zu berichten, daß Daladier erklärt haben soll, die „Angelegenheit mache Fortschritte“ und die Regierung werde über die Frage einer Botschaft bei der Franco-Regierung „zur gegebenen Stunde“ eine Entscheidung fällen.

Der gewöhnlich gut unterrichtete Innenminister der rechtsstehenden „Epoque“ betont gleichfalls, daß die Frage eines französischen Vertreters für Burgos Fortschritte gemacht habe, doch würde eine Entscheidung nicht sofort fallen, da der Ministerrat hierüber beschließen würde. Wahrscheinlich werde aber ein solcher Beschluß nicht lange auf sich warten

lassen. Da an die Ernennung eines Botschafters erst für spätere Zeit gedacht werde — man nenne hierfür die Namen des Abgeordneten Malon, des ehemaligen Ministers Frossard und des Senators Fozcade (untere Pyrenäen). — sei zunächst an eine „zeitlich begrenzte Mission“ bei der nationalspanischen Regierung gedacht, die dem General Catroux anvertraut werden soll. General Catroux ist, dem Blatt zufolge, Kommandant des XIX. Armeekorps in Algier und war früher Kommandant in Marokko, wo er seinerzeit ausgezeichnete Beziehungen mit General Franco, der damals Gouverneur von Spanisch-Marokko war, unterhielt.

# Schuß auf den eigenen Schatten

## ... aber es bestand Mordabsicht / Gaffe teilt „Denkzettel“ aus

Berlin, 2. Febr. (Eig. Meld.)

Ein aufregender Vorfall, der sich im Frühjahr vorigen Jahres auf einem Landgrundstück in der Nähe von Berlin zugetragen hatte, bildet jetzt den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Berliner Schwurgericht. Auf der Anklagebank sitzt der 34jährige Erich B., der sich wegen versuchten Mordes an seiner Ehefrau und seinem Schwiegervater zu verantworten hat.

Der Angeklagte hatte im Jahre 1935 geheiratet und lebte mit seiner Frau zunächst im



Mussolinis jüngste Tochter wehlt eine Fahne Die jüngste Tochter des Duce, Anna Maria Mussolini, wehlt im Rahmen einer eindrucksvollen Feier in Rom ein Banner für die von den Studenten der römischen Universität gebildete Miliz. Links der Sekretär der Faschistischen Partei, Achille Starace. (Associated-Press-M.)

# Wieder ein roter Stützpunkt gefallen

## Die Stadt Vich in der Hand der Nationalen

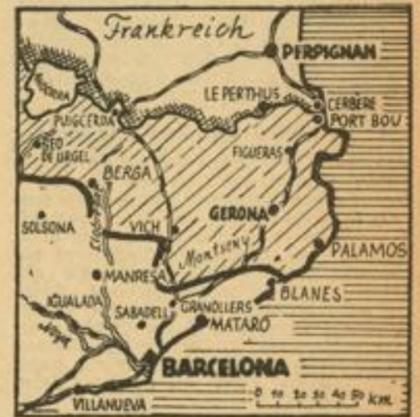
DNB Barcelona, 2. Februar.

Der nationalspanische Sender in Burgos hat amtlich die Einnahme der nordkatalanischen Stadt Vich bekanntgegeben.

Der Frontberichtersteller des DNB hebt die Bedeutung der Eroberung der Stadt Vich durch das Armeekorps Macrajas besonders hervor, da diese Stadt als Hauptstützpunkt der Bolschewisten in Nordkatalonien angesehen wurde. Vich zählt 15.000 Einwohner und besitzt eine bedeutende Textil- und Eisenindustrie. Nördlich von Vich erstreckt sich eine fruchtbare Ebene. Bekannt ist die aus dem 13. Jahrhundert stam-

rende Kathedrale von Vich mit den malerischen Schriften des Malers Sert, die wie so viele unersehbliche Kunstschätze Spaniens von den Bolschewisten zerstört worden sind. Die Stadt liegt an der Hauptstraße und Eisenbahnstrecke von Barcelona über Puigcerda nach Frankreich. Die Entfernung zur französischen Grenze beträgt 55 Kilometer. Die Front von Venade bis Vich verläuft jetzt auf etwa 70 Kilometer Länge geradlinig parallel der französischen Grenze.

Im Laufe des Mittwochs wurden insgesamt 200 Gefangene gemacht. Die zunehmende Zersetzung des Sowjetheeres kommt dadurch zum Ausdruck, daß sich unter den Gefangenen vollständige Kompanien befinden, die von ihren Anführern verlassen worden waren und sich den Nationalen geschlossen ergeben haben. Darüber hinaus hatten die Bolschewisten mehrere hundert Tote zu verzeichnen. Die Kriegsbeute war ebenfalls wieder außer-



Franco's Truppen 30 Kilometer vor Frankreichs Grenze (Scherl-Bilderdienst-M.)

ordentlich groß. So fielen den Nationalen u. a. 1500 Gewehre, 35 Maschinengewehre, 5 Panzerwagen, 5 Munitionstransporte und Benzinvorräte von ungefähr 10 Hektoliter in die Hände. Ferner wurde ein Lager von fabriktüchtigen Maschinengewehren — 600 in Kisten verpackt — gefunden. Die nationale Luftwaffe war ebenfalls sehr aktiv und erfolgreich. Am Dienstag wurde der bolschewistische Kriegshafen Cartagena bombardiert, wobei ein rotes Kriegsschiff beschädigt wurde. Ferner wurden im Luftkampf zwei bol-

**Ankauf** in Altgold, Alt Silber  
Friedensmark  
**Brillantschmuck**  
Unbedingt reelle Bedienung  
**Cäsar Fesenmeyer**  
MANNHEIM - P 1,3

schewistische Jagdflugzeuge am Dienstag und zwei weitere am Mittwoch abgeschossen. Mittwoch wurden ferner die Bahnhöfe von Girona und der Hafen von Valencia bombardiert.

14 Tage billig! billig! billig! im Winterchluss-Verkauf vom 30. Januar bis 11. Februar

**44**

Schöne Mäntel und Anzüge warten bei uns auf ihre Käufer! Es sind gute und vorteilhafte Stücke. Meister Zwirn hat ihnen jetzt durch niedrige Preise weingegeben. Die besten Stücke gehen am ehesten weg. Greifen Sie also schnell zu!

Feine Straßenanzüge aus Kammgarn- und Chenillestoffen, in verschied. Mustern und Farben, heruntergeleitet auf **58.- 48.-**

Flotte Sportanzüge mit 2 Hosen aus tragfesten Stoffen, schöne Muster und Farben, Preisabstufung auf **55.- 41.-**

Flotte Winter-Anster aus warmen Stoffen, in blau-grau, grau oder braunlich, auch in Fischgrätenmuster vorrätig, echt heruntergeleitet auf **58.-**

Winter-Anster-Paletots aus einfarbigen oder Fischgräten gemusterten Stoffen, in martergrau, hellgrau, dunkelgrau, braun. Jetzt **78.- 68.-**

**Engelhorn + Sturm**  
mit seinem guten Hausgeist Meister Zwirn · Mannheim 05 · 3-7

Kleine badische Nachrichten

„Der Badener“ erscheint jetzt

Karlsruhe, 2. Febr. Die Arbeitsgemein- schaft der Badener aller Welt, deren Geschäfts- stelle bekanntlich der Karlsruher Verkehrsverein inne hat, verlegt seit einigen Monaten über ein Mitteilungsblatt, das ein wertvolles Binde- glied zwischen der badischen Heimat und den Bundesvereinen im Reich darstellt. Die Februar- nummer der Zeitschrift bringt als Titelbild einen prächtigen „Eisener Schutzhelm“ zum Ver- gleich, das es jetzt im badischen „renoviert“, da. S. die Hagen der kassatischen Zeit bald hoch schlagen. Unterhaltung, Belehrung und Vereinstätigkeiten bilden den übrigen Inhalt dieser Nummer, die unseren badischen Lands- leuten draußen in der Ferne wieder von ihrer Heimat künden.

Von Füchsen angegriffen

—le. Forzheim, 2. Febr. Wenige Kilo- meter von Forzheim entfernt hatte ein Spa- ziergänger einen seltenen Kampf zu bestehen. Einen eben gepflanzten Grünstrauch in der Hand stand der Spaziergänger plötzlich einem Fuchs gegenüber, der ihn sofort „annahm“. Zu- nächst versuchte der Mann den Angreifer mit seinem Strauch abzuwehren, mußte sich aber doch zu energischeren Gegenmitteln bereisfinden, bis der Fuchs verschwand. Aber nach wenigen Metern sah er sich — zwei Füchsen gegenüber, die links und rechts des Weges zum Anriff übergingen. Mit einem Prügel droht der Spa- ziergänger auf die Füchse ein.

Der zweite Oberrheinische Narrentag

Säckingen, 2. Febr. Das diesjährige las- nächstliche Ereignis am Oberrhein wird am 3. und 4. Februar der zweite Oberrheinische Nar- rentag in Säckingen sein. Die Fünfte und Gül- den von Jahr bis Säckingen, insgesamt gegen 600 Teilnehmer, werden am Wochenende mit ihren Umzügen und Darbietungen die alte Trompeterstadt beherrschen. Festliche Amis- abende am Samstagabend geben den Auftakt. Am Sonntagvormittag ist ein Empfang der Gildenmeister und Junfmeister im Rathaus angesetzt, während am Nachmittag ein großer Faschachtsumzug durch die Straßen ziehen wird.

Die höchste Auszeichnung der Partei

Die badischen Parteigenossen, die das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP erhielten

\* Karlsruhe, 2. Febr. Wie bereits kurz berichtet, wurde auch eine Anzahl von Partei- genossen aus Baden als Anerkennung ihrer Verdienste um Volk und Reich das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen.

Auf Grund des Vorschlags des Gauleiters wurde den Parteigenossen Kdabert Ullmer, Franz Merk und Ernst Baur diese höchste Auszeichnung, die die Bewegung zu vergeben hat, zuteil.

Kdabert Ullmer, Kreisleiter in Buchen, ist einer der ältesten und aktivsten Partei- genossen des badischen Oberrheins. Frühzeitig hat er sich als Redner für die Partei einge- setzt und ist heute als Kreisleiter und Redner in hervorragender Weise für die Partei tätig.

Franz Merk, Landesobmann der Landes- bauernschaft Baden, Geschäftsführer des Gau- amtes für Agrarpolitik, ist ein Vorkämpfer für die Idee auf dem Hochschwarzwald. Unter besonders schwierigen politischen Verhältnissen hat er gegen alle Anseindungen als Bezirks- leiter und Kreisleiter die Partei im Oberrhein aufgebaut. Nach der Machtergreifung trat er in den Reichsnährstand ein und ist heute als Lan- desobmann der Landesbauernschaft Baden und Geschäftsführer des Gauamtes für Agrarpolitik noch wie vor für die Aufgaben der Partei tätig.

Ernst Baur gehört seit 1928 der Partei an und hat zunächst als Geschäftsführer der Partei im Kreis Offenburg gewirkt. Dann übernahm er als HJ-Führer einen Bann. Ueber ein Jahr war er Führer des Oberbannes Nordbaden und ist heute als Personalamtsleiter des Gebietes Baden der HJ und gleichzeitig als Leiter des Jugendbergsverbandes Baden tätig. Die Ar- beit, die Bg. Ernst Baur für die HJ und die Bewegung in den angeführten Gebieten geleis- tet hat, ist ganz besonders verdienstvoll.

Ferner wurde dem Sonderbeauftragten im Stad des Stellvertreters des Führers Gustav Cerle und SA-Obergruppenführer Hanns Lubin das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen.

Bg. Cerle ist früher als Kreisleiter in unse- rem Gau tätig gewesen und hat im Oberrhein- gebiet für den Aufbau der Partei sich große Verdienste erworben. Er wurde später in den Stad des Stellvertreters des Führers berufen.

Obergruppenführer Lubin ist bekanntlich in der Kampfszeit besonders hervorgetreten, als der damalige demokratische Reichswehrminister Groener ihn mit anderen Reichswehroffizieren wegen nationalsozialistischer Einstellung unter Anklage stellte. Reichswehr- Leutnant Lubin wurde damals zu Festung verurteilt. Gegen Ende der Freiheitskämpfe in Kaspat spannen sich bereits Fäden zur SA-Führung. Bald nach der Entlassung übernahm dann Lubin die Führung der badischen SA.

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

Forzheim, 2. Febr. Am 28. Oktober hat der Strafsabrer O. H. aus Forzheim seine Sorgfaltspflicht, sowie das Vorkahrtsrecht dar- durch verletzt, daß er mit seinem Kraftwagen in die gefährliche Straßenkreuzung Parkstraße- Lindenstraße in dem Augenblick hineinfuhr, als ein Motorradler aus Richtung Eutingen in Sicht war. Der Letztere fuhr allerdings in ra- sendem Tempo in die Kreuzung hinein direkt auf den Kraftwagen, wobei ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde und er infolgedessen sofort tot war.

Die Große Strafkammer erkannte in Rücksicht auf die überwiegende Schuld des Motorradlers anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von sechs Wochen auf eine Geldstrafe von 240 RM. — Der lebige Kraftfabrer H. G. aus Grohstätt- bach fuhr auf der Straße Langenald—Herrenald mit seinem Kraftwagen einen fahrlässigen Jungen an, der auf einem Reiterwägelchen in gleicher Richtung etwa 40 Meter vorweg gefah- ren war, plötzlich aber eine Linkswendung machte und so vor den Kraftwagen kam. Das Kind ist an den Folgen eines erlittenen Schä- delbruchs gestorben. Das Urteil der Großen Strafkammer lautete anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von fünf Wochen auf eine Geld- strafe von 175 RM.

Das Forschungsinstitut im Bauernhof

Ein Traum Pottenhofers wird erfüllt / Hygieniker arbeiten mit den Bauern

München, 2. Febr. Im Gindöbhol Lichten- heim im Donaumoes, der Geburtsstätte Max von Pottenhofers, wird ein Forschungs- institut für ländliche Hygiene em- gerichtet, dessen Bestrebungen auf eine Ver- besserung der häuslichen Lebensverhältnisse gerichtet sind.

Der Begründer der experimentellen Hygiene in Deutschland, Max von Pottenhofer, hat oftmals gegenüber seinen Freunden und Be- kannten mit ehrlichem Stolz bekant, einmal ein ganz gewöhnlicher Bauernbub gewesen zu sein. Denn die ländliche Umgebung, in der er aufwuchs, die harte Arbeit, die er als Knabe auf dem väterlichen Hof leisten mußte, hätte ihm den Weg zu jenem ärztlichen Forschungs- gebiet gewiesen, das von der Wissenschaft von jeher recht kümmerlich behandelt worden sei: die Hygiene. Die Verbesserung der menschlichen Lebensverhältnisse war für Pottenhofer gleichbedeutend mit der Erhaltung und Förderung der Gesundheit. Er hat in dieser Bestrebungen Bahnbrechendes geleistet, und ihm haben wir es vor allem zu verdanken, daß Seuchen und Epidemien in den letzten 100 Jah- ren stark zurückgegangen sind. Der Traum dieses Forschers aber, daß die Kräfte seiner Arbeit sich auch auf die hygienischen Verhält- nisse auf dem lichen Lande auswirken möch- ten, sind nicht in Erfüllung. Sein Vermäch- nis jedoch lebt in den Hygienikern von heute fort.

Wenn nun die Pläne feste Gestalt angenom- men haben, ein eigenes Forschungs- institut für ländliche Hygiene zu gründen, das seinen Sitz mitten in der Welt des Bauern haben soll, so handelt man damit ganz im Sinne des großen Münchener Arztes. Welch sinnvolle Ehrung seines Andenkens: das Geburtshaus Pottenhofers selbst, das wir als stattliches Gindöbhol unweit des Donaudo- chens Neuburg finden. In zu dieser Stätte ernster wissenschaftlicher Arbeit auf medizinischem Neuland ausrichten. Der Vater dieser Idee ist Geheimrat Rik Falk vom Hygieni- schen Institut in München, der vor wenigen Jahren das hausfällige Haus in Lichtenheim vor dem Abriß gerettet hat. Es wird nun ent- sprechend umgebaut, um in Zukunft, wie die

Arbeitsräume, als Heim der Ärzte, mit Studierzimmern, Behandlungsräumen und La- boratorien versehen zu werden.

Lautend Höfe und Dörfer im ganzen oberen Donaugebiet sollen von der Arbeit dieses neu- artigen Institutes, das in der Welt bisher noch kein Beispiel hat, erfahrt werden. Bedeutende Wissenschaftler sind gewillt, in der Arbeits- schenheit des Donaumooses ein Robinson- dalein zu führen; praktische Ärzte, Hygieniker, Zahnärzte, Geburtshelfer, Sänalingschwestern üben ihre ihre Tätigkeit aus, die ganz den be- sonders gelagerten Lebensverhältnissen des Landbewohners gewidmet ist. Der schwer arbei- tende Bauer, der Knecht, die Magd, die auf- wachsende Generation auf dem lichen Lande stehen unter der Betreuung dieser Forschungs- gemeinschaft, sie sind aber zugleich auch Zu- dienobjekte, die den Wissenschaftlern das Ma- terial für ihre Arbeit liefern sollen. Gelehrte und Bauern leben in enger Fühlung mitein- ander. Der Ablauf der Jahreszeiten und die ständig wechselnden landwirtschaftlichen Arbei- ten stehen ebenso auf dem Forschungsplan wie die Fragen der Wohnkultur, der zweckmäßigen Kleidung, der notwendigen Ernährung, der abwechslungsreichen Ernährung usw. kurz, die Jünger Pottenhofers erwarten in ihrer Einmal- keit des Donaumooses eine Fülle von Arbeiten, deren Ergebnisse einmal lichen Reich für eine allgemeine ländliche Hygiene ausgewertet wer- den sollen.

Um 2500 Forellensehlinge bereichert

Fürth, 2. Febr. Im benachbarten Groh- dachsdorf traten dieser Tage die Fischer des Oberlandes zu ihrer Jahreshauptver- sammlung zusammen. Es konnte dabei mitge- teilt werden, daß das Fischereiwesen in Fran- ken erfreuliche Fortschritte aufweist, wiewohl das abgelaufene Jahr durch auffallend niedrigen Wasserstand, vor allem der Biber, vielfach ein empfindliches Rückschlagen zur Folge hatte. Die Fischereigenossenschaft Oberland hat ihre Ge- wässer im Jahre 1938 mit 2500 Forellen-See- hlingen bereichert, während nach Mitteilung des Kreisfischereiverbands demnächst 20000 Kote ein- gelebt werden.

6. Akademiekonzert

Beethovens erste Sinfonie C-dur und „Tod und Verklärung“ von Richard Strauß stehen im Mittelpunkt der Portragsfolge des sechsten Akademiekonzertes, Bernardino Molinari, der römische Dirigent, und das Nationaltheater-Orchester ehren mit dem letzten Werk Richard Strauß zum 75. Geburtstag. Molinari gibt einleitend das Winterbild aus den „Vier Jahreszeiten“ von Antonio Vi- valdi (1680 bis 1734) wieder, das wir hier noch nicht kennen. Der Abend schließt mit der Komposition eines zeitgenössischen italienischen Tonsetzers, mit dem sinfonischen Charakter- bild „Vini di Roma“ vom dem sechzigjährigen Ottorino Respighi.

Nach Mannheim verpflichtet. Der Bühnenbildner der Städtischen Bühnen Frei- burg, Toni Steinberger, wurde für die kommende Spielzeit als Leiter des gesamten Kunstauswessens an das National- theater Mannheim verpflichtet.

Eiden-Preis für Professor Be- cher. Der von Eiden-Preis wurde zum ersten- mal seit seinem Bestehen für eine Arbeit auf dem Gebiet der Inneren Medizin ver- liehen. Preisträger ist Professor Dr. Erwin Becker von der Medizinischen Universitäts- klinik in Frankfurt a. M. Der Gelehrte erhielt den Preis für seine Arbeiten über in- ternale Autointoxikation zugeprochen, in denen er nachwies, daß die Entstehung verschiedener Krankheiten auf Gifte zurückzuführen ist, die sich im Darm aus der Nahrung bilden.



Ein starker Baum muß welken...

Weitbild (M)

Festwoche der Hochschule für Musik und Theater

Festlicher Anklang mit Beethoven und Petersen

Für die Eröffnung des neuen Gebäudes der Hochschule für Musik und Theater der Stadt Mannheim hat der Leiter der Anstalt, Wil- helm Petersen, eine besondere Festmusik ge- schrieben. Sie sollte den Gehalt den künstlerischen Normen geben, als „Feierlicher Aufklang“ und „festlicher Ausklang“ die Reden einschlie- ßen. Sie kam jetzt im Orchesterkonzert der Festwoche zur Ausführung. Der „Feierliche Aufklang“ ist eine echte Feiermusik, streng im Satz, herb im Klangbild, meisterlich im Aufbau. Unter Ausnutzung aller möglichen koloristischen Effekte, die aber niemals aufdringlich einge- setzt werden, ist das knappe thematische Mate- rial zu zahllosen Möglichkeiten geführt. Immer liegt feierliche Strenge über dem Werk, das die Synthese polyphoner Strenge und schönen Klanges vollendet. Im Prinzip äh- nlich, aber leichter und aufgelockerter gibt sich der „festliche Ausklang“, über den eine lichte Feierlichkeit abbreitet. Liebevoll setzte sich das große Orchesterleiter unter Gledowig Ras- berger für das Werk Petersens ein und trug dem Komponisten einen schönen Uraufführungs- ersola ein.

stler von Format. Seine Ausdeutung des Es- dur-Konzertes aber stellt wohl die künstlerisch reifste Leistung dar, die man von ihm seit lan- gem hörte, sie war in der Klarheit der tech- nischen Wiedergabe und der Feinheit musikali- scher Auswertung schlechthin vollendet. Das machtvolle antieigende, männliche Allegro und das tanzfroh jubelnde Finaltrondo räumten wirkungsvoll das zarte, lyrische Adagio ein, das zu wundervollem Aufzuzieren Gelegenheit bot. Wenn man bedenkt, daß die Begleitung ohne Probe ausgeführt wurde, wird man auch dem Dirigenten und den einzelnen Orchester- mitgliedern die hohe Achtung nicht verjagen können. Scherz fand freudigen, langanhalten- den Beifall.

Eine ausgezeichnete Leistung des Hochschul- orchesters wurde die Wiedergabe der Sinfonie Nr. 4 B-dur op. 90 von Beethoven. Zwischen den heroischen Sinfonien in Es-dur und e-moll steht dieses feiner gezeichnete Werk als un- beschwert heiteres, von Wrischen oder auch sehr humoristischen Zügen belebtes Zwischenspiel von höchster Liebesswürdigkeit. Hier spürte man, was intensive Probenarbeit vermag: die Aufführung wurde dem Werk durchaus gerecht. Die merkwürdige, lange Adagio-Einleitung des ersten Satzes, die dann fast unvermittelt in das lustige Allegro vivace führt, erklang in aller Eindringlichkeit. Bekanntlich hat der zweite Satz in seiner klaren Schönheit und Brill dem Werk den Beinamen „romantische Sinfonie“ eingetragen. Das lebensfrohe Menuett mit dem gemächlichen Trio und das geistvoll sprühende Finale erklangen unter Rasbergers Leitung im eindrucksvollen Gegenlag zu diesem breit ausgeprägten Adagio. Jeder der be- teiligten Musiker zeigte seinen Ehrgeiz darin, der Aufführung Geschlossenheit und Intensität des Ausdrucks zu geben, sorgfältig hielt Ras- berger alle Fäden in der Hand, gestaltete aus

einheitlichem Willen und brachte so das Werk zu harter Wirkung. Den reichen Beifall teilte er mit dem Orchester.

Dr. Carl J. Brinkmann

Robert Hohlbaum

Is in Lubwigshafen

Man hätte der rubianen Stimme in ihrer leicht anklingenden süddeutschen Mundart in einem fort lauschen mögen, weil man das Emp- finden hatte, daß hier ein reifer, aüßiger und verheißender Mensch mit der Sprache Schönheit Dinge laute, die uns alle in der Tiefe berühren. Ein seiner Lebensbeobachter sprach da zu seinem engen, kleinen Kreis über den deutschen Men- schen verschiedener Gawe und blätterte behutsam im Buch einer Seele. Stets schlug er die rechte Stelle auf und las goldene Worte von des deut- schen Volkstums Kräften, wie sie sich zu allen Zeiten im einzelnen rean.

Er führte seine Zuhörerschaft ins vorige Jahr- hundert mit seinen innerdeutschen Grenzver- hältnissen zurück, schilderte teils naturalistisch, teils impressionistisch, immer aber mit seinem Reiz für überdeckte Werte den Klassenaußflug aus seiner Erzählung „Zweifelkampf um Deutsch- land“. In seiner Blücheranedote „Das Nach- lager“ gab er ein Erlebnis zwischen Blücher und einem jungen Fähnrich wieder, das in wun- derbarer Befechtheit das Kameradschaftsleben- nis beleuchtete. Nicht weniger packend war die Legende um den Reichsfreierinn vom Stein mit den Brüdern Grimm, ein Kapitel, das in ihm unter dem stärksten Druck des Schicksals- systems reiste. Wie überzeugte doch der ab- schließende Satz „Auch Märchen werden wahr für den, der den Glauben daran trägt“. Eine treffliche Menschenstudie entstand in der Erzäh- lung um General Herr aus den Tagen der Ok- toberrevolution 1848 in Wien, und ganz warm sprach die herlige Geschichte seiner Jugenderin- nerungen aus Schlesien an, vom Napoleon im Kubhaff. Wie sehr leuchten aus diesen Worten weise Güte und stillvergnüglicher Humor.

Der Kreis der Zuhörer war nur klein — sehr

klein, und zwar insolge einer organisatorischen Fehlbesprechung. Denn ursprünglich sollte Her- mann Burte sprechen. Dieser Abend im Umland- hof (Lubwigshafen) wurde tags zuvor aber ab- gefahrt, so daß die Bekanntgabe der Zweitankün- digung zu spät kam. Das war schade, viele von uns sollten Robert Hohlbaum besser kennen.

Hanns German Neu.

Das

Au der Stiftung d... ter hat de... men mit d... führung... enthalten... lese der... geschlagen

Unwä... die mit B... besonders... d... Abtreibung... auch die... schlicher... sein... schwer... werbung... erfran... für die... Während... anständigen... den soll... Mütter... leistung de...

...und wer ist schuld?

... der Unfall ist auf ein Versagen der Steuerung zurückzuführen. ...

Stop! Hier muß die Feder im Interesse der wehrlosen Maschinen Einspruch erheben! ...

Gewiß — für nasse und schlüpfrige Straßen kann niemand, aber wie man darauf fährt, das ist wiederum Sache des Fahrers. ...

Die „teuflichen Maschinen“, die „verdammten glatten Straßen“, — sind sie wirklich schuld, wenn's schief geht?

Vier Autos liften schwer Schaden

Gestern lief in der Straßenkreuzung Luisenring — Rheinstraße ein Personenkraftwagen mit einem Lieferkraftwagen zusammen. ...

Bei einem weiteren Zusammenstoß, der sich auf der Kronprinzstraße ereignete, lief ein Lieferkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. ...

Außerdem ereigneten sich gestern ein weiterer Verkehrsunfall, wobei zwei Kraftfahrzeuge beschädigt wurden.

Markt mit Reif

und mit sorgsam eingehüllten Blumenständen Es ist bestimmt kein Vergnügen, bei fünf Grad Kälte auf dem Marktplatz zu stehen und dort die Waren feilbieten zu müssen. ...

Im übrigen wies der Markt große Läden auf, weil manche Händler — vor allem aber die Erzeuger — es vorgezogen hatten, den Markt nicht zu besuchen. ...

Das alte Mütterchen wird zuerst geehrt

Erstmalige Verleihung des Ehrenkreuzes am diesjährigen Muttertag

Zu der Verordnung des Führers über die Stiftung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter hat der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers Ausführenden Anweisungen erlassen. ...

Unwirdig der Ehrung ist die Mutter, die mit Zucht und Ausdauer wegen verächtlicher, besonders dem Sinne des Ehrenkreuzes widersprechender Handlungen, ...

Während bei Vorkommen vereinzelter Erbkrankheiten in sonst tüchtigen, fleißigen und anhänglichen Familien archaische Verfahren werden soll, ist strenge darauf zu achten, daß keine Mütter sozialer Großfamilien für die Verleihung des Ehrenkreuzes gemeldet werden.

Der Kreisleiter beim Berufserziehungswerk

In den vorbildlichen neuen Arbeitsstätten / Hier läßt sich mit Freude schaffen

Im einjähriger Arbeit ist bekanntlich das Haus O 4 zum Gebäude für das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront um- und ausgebaut worden. ...

Kreisberufswalter Pg. Wandres gab vor der Besichtigung einen Bericht über die Entstehung dieses Hauses, in dem es um nichts anderes geht, als den wertvollen Menschen, — ob am Schraubstock oder Schreibmaschine —

rücklich zu schulen und die Leistungen zu steigern. Die Deutsche Arbeitsfront hat sich diese große Aufgabe gestellt, weil die deutsche Arbeitskraft die Grundlage unserer Volkswirtschaft ist. ...

Bei der anschließenden Besichtigung konnten sich alle Anwesenden von den wirklich idealen Arbeits- und Wohnstätten überzeugen. Kreisleiter Schneider sprach sich sehr anerkennend aus und dankte am Schluß dem Kreisberufswalter Pg. Wandres für die von ihm geleistete vorbildliche Aufbaubarbeit. ...



Die schön gegliederte Fassade des Hauses O 4, 8/9, dessen klare Linienführung in wohlwollendem Gegensatz zu den früheren Verschnörkelungen dieses Hauses steht.

Da werden wohl Späne fliegen!

Wenn Bogoljubow und Elistafes in Mannheim zum Endkampf antreten

Wenn zwei Schachmeister mit großen Unterschieden in Auffassung und Temperament zusammengetragen, dann pilgen Späne zu fliegen! Bogoljubow und Elistafes gelten derzeit als die zwei berühmtesten Meister Großdeutschlands. ...

Bogoljubow ist den Mannheimern eine wohlbekannte Erscheinung, dessen persönliche Liebenswürdigkeit und lebendiger Humor uns immer wieder für ihn einnimmt. ...

überlegene Mann des Brettes, sondern auch der Schachpädagogie von Ruh.

Wir erinnern uns an die Austragung seines zweiten Weltmeisterschaftskampfes mit Alkechin und waren stolz, daß er gerade in Mannheim ein so feines Spiel zeigte. ...

Elistafes! Die Hoffnung des deutschen Schachs! Ein Wäbrieger Mann, der den Innsbrucker nicht verläugnet und von angenehmen Formen ist. ...

Bogoljubow, der Meister des Mittelspiels, und Elistafes, der Stratege und Endspieltaktiker, das sind zwei würdige Repräsentanten für einen deutschen Spitzenkampf. ...



Der Eingang zum Berufserziehungswerk der DAF Aufn.: Hans Jütte (2)

Die Mannheimer Stadthronik

Ein Rückwärtiger bestohlen. Es ist zwar schon ein paar Tage her, aber auf dem Wege über die Kriminalpolizei erfahren wir jetzt, daß am 29. Januar aus einem Hausgang in der Lörzingerstraße das Gepäck eines amerikanischen Rückwärtigers gestohlen worden ist. ...

Die Schneerose blüht. Das läßt sich jetzt auch in verschiedenen Gärten und Anlagen unserer Stadt feststellen. ...

Die Hochschulwoche geht weiter. Im Rahmen der Festwoche der Städtischen Hochschule für Kunst und Theater spielt das Regie-Quartett am Donnerstagabend im Kammermusiksaal des Hochschulgebäudes Werke von Brahms, ...

5145 Hausstätten fanden offen! Die Wacht- und Schließgesellschaft Mannheim veröffentlicht eine interessante Adressliste für 1938, der wir entnehmen: Es wurde festgestellt, daß in

Ein klangvoller Flügel

das Schmuckstück ihrer Wohnung - Lassen Sie sich beraten von Scharf u. Hauk, C 4, 4 - Piano- u. Flügelabteilung

5146 Fällen die Haustüren, ferner 1901 Hof- und sonstige Türen offen standen. In Fabriken, Läden, Büros, Wirtschaften, Garagen und Privatwohnungen waren in 511 Fällen die Fenster nicht geschlossen, ...

Alles für den Säugling

Neue Kurse der Mütterchule beginnen

Im Monat Februar fangen in der Mütterchule, Kaiserling 8, folgende Kurse an: 1. Säuglingspflege: Beginn am Montag, 13. Februar, um 15.30 Uhr. ...

2. Kurs über häusliche Näharbeiten: Beginn am Montag, 27. Februar, um 20 Uhr. ...

Großer Schwimmabend. In den Grobferien sind im inländischen Rarneybad schon seit Jahren der große Wassertag des Schwimmsportvereins 07, ...



# Badens Fußball-Gauliga vor schweren Kämpfen

### Der Meister tut einen schweren Gang zum KFD / Waldhof empfängt Phönix / VfL erwartet Offenburg / Sandhofen in Freiburg

Es scheint nun also doch so, als sollte auch dieses Jahr wieder, wie üblich, die badische Gaulligameisterschaft zwischen VfL Mannheim und VfL Waldhof entschieden werden, denn am letzten Sonntag eroberte sich Waldhof wieder den zweiten Tabellenplatz und kann wohl als einziger Konkurrent noch die Wiedererringung des Meistertitels den Mannheimer Vereinen machen. Allerdings, aus eigener Kraft vermögen die Mannheimer den VfL Waldhof nicht zu entziehen, da der Vorsprung der Mannheimer zu groß ist. Die Situation ist für den VfL Mannheim so günstig, wie sie noch nie war. Er kann auf 33 Punkte kommen, während Waldhof es höchstens auf 27, Freiburg, VfL Waldhof und VfL Waldhof es auf 25 Punkte bringen können. Diese Möglichkeiten werden aber kaum voll ausgeschöpft werden können, denn die gesamte Spitzengruppe hat noch eine ganze Reihe schwerer Kämpfe zu bestehen, die wohl kaum ohne Punkteverluste vorübergehen werden.

Erstlich der kommende Sonntag stellt VfL Mannheim und VfL Waldhof vor schwere Aufgaben. Der Meister muß hinter der Karlsruher Grenadiere antreten, was für ihn noch stets eine heikle Sache war. Das Vorspiel konnte VfL ganz knapp mit 3:2 gewinnen und sicherlich wird auch das Rückspiel nur knapp entschieden werden. Die Frage ist nur, wer es für sich entscheidet. Zum erstenmal mußte am letzten Sonntag die Mannschaft des Meisters ohne ein Tor erzielt zu haben, vom Platz gehen, nachdem man sich gegen Sandhofen mit einem einzigen Treffer und zwei Torerfolgen gegen Freiburg begnügen mußte. Es besteht trotzdem Aussicht, das schwere Spiel in Karlsruhe hinter sich zu bringen, ohne den Rhythmus des Unbestimmten verlieren zu müssen, wie hier und da befürchtet und — gehofft wird. Die Auswärtsreisen sind auch deshalb günstig, da auch der Karlsruher VfL in Pforzheim mit sehr mäßigen Stürmerleistungen aufwartete und gerade seine sonst besten Stürmer, Brecht und Damming, verletzten. Das kann eine einmalige Schwächeerscheinung gewesen sein, es kann aber auch gerade so gut einen Formrückgang auch beim VfL anzeigen. Man kann gespannt sein, wie der Kampf endet.

Mit ebenso großem Interesse kann man dem Auftreten des Karlsruher Phönix auf dem Waldhofplatz entgegensehen. Durch ihren Sieg in Freiburg hat die VfL aufgehört lassen. Es ist gewiß, daß auch auf einem Gelände der Grenadiere VfL Waldhof keine leichte Rolle mit den Mannheimer haben wird. Nach einer überaus unglücklich verlaufenen Vorrunde scheint nun der wichtigste Mannschaften doch noch das Glück zu lächeln. Sie steht recht günstig auf dem dritten Tabellenplatz und hat berechnete Aussichten, noch einmal dem VfL zu entkommen. In diesem Bestreben, geht es auf ein wirklich gutes Können aller Mannschaften an, wird Phönix Karlsruhe den Waldhof einen Kampf auf Leben und Tod liefern. Daß sich seine Hoffnungen aber verwirklichen werden, erscheint wenig glaubhaft. In sehr schlechter Weise wurde die Waldhofseis umgebaut. Sie hat im Spiel gegen Offenburg mit einem runden halben Dutzend Treffern eine recht beachtliche Durchschlagskraft

gezeigt. Schneider feierte dabei ein erfolgreiches Comeback als Stürmführer. Benauglicht er selbst kein Tor schoß, so führte er den Angriff doch sehr gut und attackierte unaufhörlich die gegnerische Hintermannschaft. Auch der Ersatztorwart Killian, wie auch Kampe auf dem Verteidigerposten schlugen voll ein, so daß auch diese Waldhofmannschaft ein sehr homogenes Gebilde ist. Wir sind sicher, daß Waldhof seine nicht sehr großen Meisterschaftsaussichten von Phönix Karlsruhe nicht schmälern lassen wird.

Die Redarauer haben es diesmal leichter. Sie haben an der Altriper Fährte den Neuling Offenburg zum Gegner, der auch diesmal auf Mannheimer Boden keine Vorbeeren ernten wird. Die Redarauer Hintermannschaft, die gegen den Meister erneut ihre Qualität bewiesen hat, wird dem Offenburger Sturm kaum eine Chance lassen. Inbezug müssen aber auch die Leute, um das etwas bessere Leistungsniveau, vor allem im Schießen, aufzubringen, wenn ein genau so überzeugender Sieg, wie ihn die Waldhöfer über denselben Gegner erfochten haben, gelingen soll. An der Gewissheit, daß VfL Redarau zwei weitere Punkte an sich bringen wird, ist indessen kein Zweifel.

Unter vierter Mannheimer Vertreter, die VfL Sandhofen hat aber wohl den schwersten, weil am wenigsten aussichtsreichen, Strauß zu bestehen. Gewiß, auch der andere Absteiger, Phönix Karlsruhe, vermochte die Freiburg zu Hause zu besiegen. Ob aber auch für die Sandhöfener die Reise nach Freiburg so erfolgreich verlaufen wird, muß angezweifelt werden. Sicherlich werden die Freiburgler diesmal besonders aufpassen, um nicht

wieder überrumpelt zu werden und dem tatsächlichen Können nach haben sie den Sandhöfenern doch allerdings voraus. Vielleicht kann aber auch in diesem Kampf der unbändige Siegeswille der Sandhöfener das Plus des Gegners an technischem Können ausgleichen und für die Erringung wenigstens eines Punktes sorgen. Schließlich ist im Fußball „alles drin“, wie man so sagt.

Der VfL Pforzheim, der erst am letzten Sonntag einen sensationellen Sieg über den VfL errang, bekommt schon wieder Besuch aus der Residenz. Diesmal hat er es mit VfL Waldhof zu tun, der gegen Sandhofen unerwartet vier Tore zu stehen vermochte und mit diesem Sieg nachdrücklich seinen Willen, unter allen Umständen in der Gauliga zu bleiben, bekundete. Die Karlsruhe Vorhüter werden sich auch in Pforzheim mit allen Mitteln zur Wehr setzen, so daß auch im Bräuninger Tal der Kampf um die Punkte recht erbittert werden wird, denn selbstverständlich werden auch die Wagherrn alles aufbieten, nicht noch mehr zurückzufallen. Der hohe Sieg über VfL hat ohne Zweifel das alte Selbstvertrauen wieder in Pforzheim's Reihen gebracht, daß mit dem VfL Waldhof, auch Waldhof zu schlagen.

Es spielen am 5. Februar 1939:

- Karlsruher VfL — VfL Mannheim
- Freiburger VfL — VfL Sandhofen
- VfL Redarau — VfL Offenburg
- VfL Pforzheim — VfL Waldhof
- VfL Waldhof — Phönix Karlsruhe

## Stand der badischen Fußball-Gauliga nach dem 30. Januar

Bezirke	VfL	Pforzheim	Waldhof	Karlsruhe	VfL	Freiburg	Sandhofen	Waldhof	Karlsruhe	VfL	Offenburg	Spiel	gew.	unents.	verl.	Tore	Punkt.
VfL	3:0	2:1	4:1	2:1	1:1	1:1	1:1	1:1	1:1	1:1	1:1	12	9	8	0	27:0	21:8
VfL Pforzheim	0:8	H	1:6	1:0	7:1	1:1	1:1	1:1	1:1	1:1	1:1	18	7	1	5	31:21	15:11
Waldhof	1:2	3:1	B	8:0	1:2	8:2	4:0	1:1	1:1	1:1	1:1	18	8	1	4	41:16	17:9
Redarau	0:0	0:1	0:3	2:1	2:0	2:0	4:2	1:4	1:1	1:1	1:1	12	5	2	5	17:24	11:12
VfL Freiburg	2:4	1:0	2:1	1:2	S	1:2	1:1	1:1	1:1	1:1	1:1	14	8	1	5	35:20	17:11
Phönix	1:1	1:0	2:8	0:9	2:1	P	2:4	0:1	0:1	0:1	0:1	12	2	4	6	13:21	8:16
Sandhofen	0:8	5:8	9:8	1:8	1:8	O	0:4	0:1	1:2	1:2	1:2	18	8	1	9	14:57	7:19
Waldhof	0:1	0:2	1:1	2:4	4:1	0:8	1:0	4:0	0:1	R	1:2	12	4	2	6	18:16	10:14
VfL	2:8	2:5	1:8	1:1	0:8	1:0	1:0	2:1	1:1	T	7:1	18	7	1	5	30:21	15:11
Offenburg	1:8	1:8	0:6	0:2	0:2	0:2	1:1	1:1	1:1	1:1	1:1	14	2	2	10	16:46	6:22

Oberstehend: auf eigenem Platz, Untenstehend: auswärts

## Nicht aus Mannheim sind dabei

### Badens Fußball für Lyon

Der Gau Baden hat bekanntlich eine Einleitung erhalten, am Faschachtsontag, 19. Februar, in Lyon gegen eine südfrenzösische Fußball-Mannschaft zu spielen. Die badische Mannschaft, die diesen Repräsentationskampf bestreiten wird, wurde wie folgt aufgestellt:

- Tor: Gärtner (VfL Pforzheim), Verteidigung: Conrad (VfL Mannheim) — Gramlich (VfL Waldhof) — Käufer (VfL Waldhof) — Beer mann (VfL Waldhof); Sturm: Herbold (VfL Waldhof) — Gaf (VfL Redarau) — Weba (Freiburger VfL) — Klinger (VfL Waldhof) — Striebing (VfL Mannheim) — Als Erlangspieler machen Lorenz (Phönix Karlsruhe) und Kofler (VfL Waldhof) die Reise nach Südfrankreich mit.

## Gegen die Schweiz in Mannheim

### Länderkampf der Amateurringer

Der zweite Länderkampf unserer Amateurringer gegen die Schweiz im freien Stil ist für den 18. Februar nach Mannheim veranordnet worden. Die Schweizer Mannschaft wird voraussichtlich aus den Siegern der bereits in Zürich durchgeführten Ausschreibungskämpfe zusammengesetzt.

## Winterport-Wetterbericht

vom 2. Februar

- Südlicher Schwarzwald:**
  - Freiburg (Sportplatz), Gersingen: Deiter oder leicht bewölkt, — 5 Grad, 100 cm Schneehöhe, Aufwind, St. und Nebel sehr gut.
  - Schwarzwald (Freiburg), Kitzbühel: Deiter oder leicht bewölkt, — 2 Grad, 50 cm Schneehöhe, Aufwind, St. und Nebel sehr gut.
  - Freiburg, Kuppenbrunn: Deiter oder leicht bewölkt, — 4 Grad, 60 cm Schneehöhe, Aufwind, St. und Nebel sehr gut.
  - Schwarzwald: Deiter oder leicht bewölkt, 14 Grad, 80 cm Schneehöhe, Aufwind, St. und Nebel sehr gut.
  - Freiburg (Freiburg), Gais, Nigelschüttel: Deiter oder leicht bewölkt, 13 Grad, 45 cm Schneehöhe, Aufwind, St. und Nebel sehr gut.
  - Freiburg, Gersingen: Deiter oder leicht bewölkt, 13 Grad, 30 cm Schneehöhe, Aufwind, St. und Nebel sehr gut.
  - Hinterzarten, Freuden: Deiter oder leicht bewölkt, — 8 Grad, 30 cm Schneehöhe, Aufwind, St. und Nebel sehr gut.
  - Freiburg: Deiter oder leicht bewölkt, — 7 Grad, 35 cm Schneehöhe, verweht, St. und Nebel stellenweise möglich.
- Mittlerer Schwarzwald:**
  - Schwarzwald: Deiter bewölkt, 10 Grad, 25 cm Schneehöhe, Aufwind, St. und Nebel sehr gut.
  - St. Georgen: Deiter bewölkt, 12 Grad, 25 cm Schneehöhe, Aufwind, St. und Nebel sehr gut.
- Nördlicher Schwarzwald:**
  - Gais, Breitenbrunn, Hühnerbühl, Gais, Gersingen: Deiter oder leicht bewölkt, — 8 Grad, 40 cm Schneehöhe, Aufwind, St. und Nebel sehr gut.
  - Döbel, Gersingen: Deiter bewölkt, — 6 Grad, 25 cm Schneehöhe, Aufwind, St. und Nebel sehr gut.
- Odenwald:**
  - Kuppenbrunn (Oberbach), Königstuhl (Freiburg): Deiter bewölkt, 12 Grad, 25 cm Schneehöhe, Aufwind, St. und Nebel sehr gut.

**Danksagung**

Für die anfrichtige und zahlreiche Anteilnahme sowie die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Frau

**Walburga Hoffmann**

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus, insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Gänger für seine tröstlichen Worte an der Bahre der lieben Verstorbenen.

Mann.-Neckarau (Wingerstr. 19), den 1. Februar 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Zu verkaufen**

Wasserkraft für Schreiner  
Weg. Geschäftsaufgabe zu verkauf.  
**Einbaubehälter-Anlage,**  
3,50 m lg. Behälter mit Einbaueinrichtungen,  
verich. Holzbearbeitungsmasch.  
Adresse zu erf. u. 2592 B im Verl.

**Gelegenheitskäufe**

aller Art kann auch Ihnen für wenig Geld eine kleine Anzeige im „H.B.“ vermitteln

**Geschäfte**

Pachgesuche - Verkäufe usw.

**Speise-Restaurant**

im Zentrum der Stadt, an schöner, funktionstüchtiger U-Bahnstation, in verpackten, beheizten Umkleekabinen, Nr. 154/156 B an Verlad.

**Entlaufen**

**Boger**

entlaufen, —  
Langstraße 78,  
Wengerel.

**Kätzchen**

braun u. grau meliert, weiße Brust, aktiviert, entlaufen, Gsa. Ver. abzugeben.

Ausscheiden!  
Oder erhalten

**Mäntel Anzüge Kofier**

Fellen, Schuhe, Lederwaren und Wästen, Hochreissenz (a. h. h. w.) Uhr, Musikinstrumente.

**An-u. Verkauf**

Preis 1, 20  
Kernul 257 36

**Bett**

Umrandungen gute Püsch Qualität

90 cm breit 62.50  
120 cm breit 75.00  
150 cm breit 90.00  
kompl., RM.

Bettvorlagen in allen Preislagen

**M. & H. Schüreck**

F 2, 9 am Markt

Am Dienstag, den 31. Januar 1939, ist unser Werkkamerad, Herr

**Johann Lutz**

an den Folgen seiner Kriegsbeschädigung im Alter von 49 Jahren gestorben. Wir werden unserem Mitarbeiter, dem nur eine kurze Zugehörigkeit zu unserem Betriebe beschieden war, ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim-Käfertal, den 1. Februar 1939.

**Führung und Gelogtschaft der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft, Mannheim**

**Statt Karten!**

**Danksagung**

Allen den Volks- und Parteigenossen(innen), die meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

**Katharina Doderer**

geb. Korter

die letzte Ehre erwiesen haben, der NSDAP Kreisleitung Mannheim bzw. dem Pz. Pangs als Redner, den Politischen Leitern der NSDAP Ortsgruppe Deutsches Eck, die für die Gestaltung dieser erhebenden deutschen Todesweihede besorgt waren, unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (S 4, 10-11), den 31. Januar 1939.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Christian Doderer, Bäckermeister i. R.**

**Farbbänder**

violett kopiert, für alle Schreibm.

Stück 60 Pig  
sowie Vorrat

**Otto Zickendraht**

Mannheim, Qu. 3, 10

**PHOTO**

**HERZ**

Kunststoffe  
N 4, 13/14

**Verloren**

Ist Ihr defekter Füllhalter noch lange nicht, wenn Sie ihn zu uns zur Reparatur bringen. Für wenig Geld beheben wir auch arge Schäden. — Sie werden wieder Freude an ihm haben.

**Fahlbusch**

im Rathaus.

**Kaufstige**

haben 121111  
1111-Kleinanzeigen

# Was so in der Welt passiert

## Der Goldschatz des Negerkönigs

Angola, 1. Februar. Die dieser Tage plötzlich aufgetauchte Kunde, in Portugiesisch-Angola liege ein Gold- und Diamantenschatz im Werte von 30 Millionen Pfund Sterling, rund 120 Millionen Mark, verborgen, hat die Bevölkerung der südafrikanischen Union in ein wahres Goldfieber versetzt. Um diesen Schatz, der aus 100 Tonnen reinem Gold und Diamanten von seltener Größe besteht, hat es eine besondere Bewandnis. Vor 30 Jahren lebte im heutigen Rhodesien ein Negerkönig namens Lo Bengula, dessen Herrschaft sich über das an Goldminen reiche Gebiet zwischen den Flüssen Sambesi und Limpopo erstreckte und der ein ganz gerissener Vursche war. Lo Bengula verstand es auf geistliche Weise, sich für die an europäische Forscher abgetretenen Konzeptionen zur Ausbeutung von Goldvorkommen auf bezahlen zu lassen, um dann plötzlich unter dem Vorwand, von den Weißen hintergangen worden zu sein, die Konzeption an eine andere Gesellschaft abermals gegen klingende Münze abzutreten. Eines Tages aber lief der gerissene Negerkönig seiner übergroßen Schaulust selbst ins Garn. Er ging die Königin Victoria von England um ihren Schutz und Hilfe an. Die Königin schickte Cecil Rhodes ins Land, dessen Truppen nach jahrelangen Kämpfen mit den Eingeborenen endlich im Jahre 1893 in der Residenz des Negerkönigs Lo Bengula in Bulawayo Einzug halten konnten. Der Vogel aber war ausgeflogen und mit ihm war auch der ganze Gold- und Diamantenschatz verschwunden, von dem jetzt wieder die Rede ist. Wenig bekannt dürfte sein, daß man über das Vorhandensein des Schatzes durch einen Geheimgang aus den Archiven im früheren Deutsch-Südwestafrika erst wieder nähere Kenntnis erhalten hat. Der mit der Sicherstellung des Schatzes beauftragte Expeditionsleiter, der frühere Adjutant des Vizegouverneurs Vorba, hält das ihm bekannte Versteck des Schatzes und den Aufbruch seiner Expedition streng geheim, um die Tausende von Goldsuchern, die sich bereits auf eigene Faust auf die Suche nach dem laienhaftesten Schatz des Negerkönigs machen, von sich fernzuhalten.

## „Cavalleria rufficana“

Rom, 1. Febr. In dem Dorfe Torano Castello bei Consenza kam es zwischen Weihnachten und Neujahr zu einer Messerfehde, bei der ein vierjähriger junger Mann tot auf dem Platz blieb. Der Mörder wurde verhaftet. Auf der Polizeiwache stellte sich heraus, daß man es mit einer Mörderin, nämlich mit einem vierjährigen Mädchen des Dorfes zu tun hatte. Das Mädchen hatte vor einigen Jahren ein Liebesverhältnis mit dem Ermordeten unterhalten. Der Liebhaber hatte jedoch kein Eversprechen gegenüber dem verführten Mädchen nicht eingehalten, sondern das Dorf verlassen. Nach über zwei Jahren war er zurückgekehrt, um die Feiertage bei seinen Familienangehörigen zu verbringen. Die betragene Braut zog darauf Männerkleider an, laurierte ihrem Verführer auf und tötete ihn, als er auch recht wieder die Einlösung seines Versprechens verweigerte, durch drei Dolchstiche.

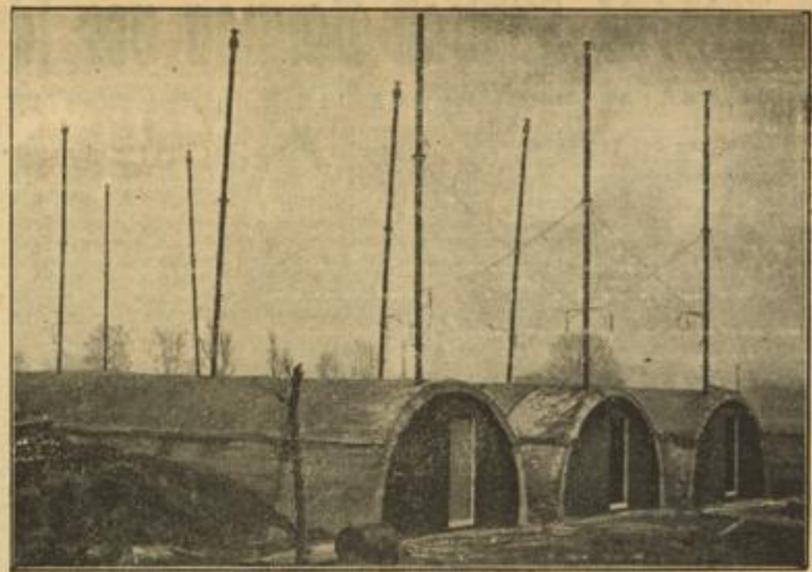
## Das rosige und das schwarze Schwein

Rom, 1. Febr. Eine lustige Geschichte, bei der ein rosiges Waischwein die unfehlige Hauptrolle spielte, erzählten italienische Blätter. Dieses rosige Schweinchen war von einer in San Rocco bei Nettuno wohnenden Witwe mit viel Liebe und Sorgfalt aufgezogen und gemästet worden, da es der „Ziehmutter“ einen guten Weihnachtsgeschenken liefern sollte. Die Witwe hatte auch wenige Tage vor dem Feste die Genußgenüsse, feststellen zu können, daß das rosige Schweinchen, das auf den Namen „Michele“ horte, ein ansehnliches Gewicht erreicht

Bald wurde ein Ehepaar ausfindig gemacht, dessen Liebestand sich über Nacht um so ein Dorsentier vermehrt hatte. Unversehens erschienen bei diesem Ehepaar mehrere Beamte in Begleitung der bestohlenen Witwe, um das Schwein in Augenschein zu nehmen. Aber die arme Frau wandte sich beim Anblick des Tieres entsetzt und entrüstet ab: Dieses garstige schwarze Vieh sollte ihr rosiger „Michele“ sein? Schon wollten die Polizisten unverrichteter Dinge abziehen, da hatte der Himmel ein Einsehen. Es begann in diesen Tropfen zu regnen, und siehe da, die schwarze Farbe des Schweines begann in Streifen abzulassen, die rosige Haut kam zum Vorschein, und als die rechtmässige Besitzerin überglücklich das Tier bei seinem Namen rief, setzte es sich fröhlich grunzend in Galopp und eilte auf die Frau zu. Die Leidtragenden bei dieser lustigen Geschichte waren das Ehepaar, das je vier Monate Gefängnis zu verbüßen haben wird, und... „Michele“ selbst, denn wenn es auch mittlerweile für den Weihnachtsgeschenken zu spät geworden war, so zierten doch bereits vor Neujahr die Speckseiten, Schinken und Würste, die sein rosiger Wank geliefert hatte, den Rauchfang der Witwe.

## Der zweimal verheiratete Junggeselle

Rom, 1. Febr. Daß jemand doppelt verheiratet ist und dennoch — wenigstens vor dem Gesetz — als Junggeselle gilt, dürfte nicht allzu häufig vorkommen. Die italienische Presse berichtet einen derartigen Fall aus Palsanza. Ein 64jähriger Lehrer dieses Städtchens, Luigi Giachino, wurde von seiner um fünfzehn Jahre jüngeren Gattin Ines vor den Richter zitiert, um eine Trennung der Ehe zu erlangen. Im Laufe der Verhandlung stellte sich heraus, daß Giachino sich bereits im Jahre 1908 in England verheiratet hatte. Das Ehereinigungsverfahren wurde infolgedessen ausgesetzt und der beiratslustige Lehrer hatte sich zunächst wegen Bigamie zu verantworten. Dieses Verfahren mußte aber nach einiger Zeit eingestellt werden, denn die Verteidigung wies nach, daß die zweite Ehe Giachinos in der Republik San Marino geschlossen worden war und daß nicht nur diese, sondern auch die englische Heirat des Angeklagten nach italienischem Recht ungültig ist, weil in beiden Fällen die vom Gesetz vorgeschriebene Anmeldung der Eheschließung beim italienischen Konsulatsregister unterblieben war. Giachino hat also eine Frau in England, eine zweite in Italien, gilt aber trotz-



Londons Luftschtutzkeller wurden ausgebaut

Im Rahmen der elfrigen englischen Aufrüstungspolitik wurden die während der Septemberkrise in aller Eile hergestellten Luftschtutzunterkünfte ausgebaut. Besonders bemerkenswert sind die Entlüftungsröhre, die mehrere Meter hoch in die Luft ragen. (Scherl-Bilderdienst-M)

dem juristisch als Junggeselle und könnte in aller Ruhe noch eine dritte Frau ehelichen, ohne sich strafbar zu machen.

## Galerie der Fälschungen

Bern, 1. Febr. Im Jahre 1936 erhielt der sozialistische Bürgermeister der Stadt Biel ein verlockendes Angebot: Ein Antwerpener Diamantenhändler und Kunstsammler namens Keder bot ihm unter Verhüllung von Lichtbildern eine Reihe von Gemälden schweizerischer Meister im ansehnlichen Wert von 300.000 Franken für die Hälfte dieses Betrages unter der Bedingung an, daß die Sammlung „Keder-Galerie“ heißen solle. Als der Kauf getätigt war und die Gemälde geliefert wurden, stellte es sich heraus, daß 12 „Anker“ und 5 „Buchstern“ nicht echt waren, worauf sie vom Lieferanten gegen 43 andere Gemälde umgetauscht wurden. Nun ward die „Keder-Galerie“ feierlich eingeweiht. Aber mit der Zeit wurde immer mehr gemun-

felt, bis schließlich ein Sachverständiger hinzugezogen ward, der nach monatelanger Arbeit feststellte, daß von 132 Bildern zunächst einmal 77 nicht schweizerischer, sondern ausländischer Herkunft waren und daß sie (mit Nahmen!) nur auf 65 Franken geschätzt werden konnten. Von den 55 übrigen stammten zwar 35 aus der Schweiz, aber nicht aus dem Binsel ihrer angeblichen Urheber; vielmehr handelte es sich teils um Kopien, teils um Fälschungen. Allein die letzten zwanzig Bilder erwiesen sich als echt; und der Gesamtwert der „Sammlung“ stieg auf etwa 25.000 Franken, also gerade den letzten Teil des erlegten Kaufpreises. Der Lieferant jedoch ließ sich, was umhändelbarer beinahe beargwöhnt erscheint, in keiner Weise zur Zurücknahme seiner alten Schinken bewegen. Alles, was die Stadt Biel erreichen konnte, war eine Zusammenkunft ihrer Vertreter mit Keder in Straburg. Dort gelang es immerhin, den eigenartigen Kunstfreund verhaften zu lassen; aber selbst wenn er im Gefäß ober, falls dem gestellten Auslieferungsbegehren Folge gegeben wird, in der Schweiz abgeurteilt werden sollte, dürften die Bieler Marxisten um 150.000 Franken ärmer und... um eine Erfahrung reicher geworden sein.

## 400 Nachkommen!

Rom, 1. Febr. In Corchiano bei Treviso verstarb dieser Tage die Witwe Marie Tomé, die im Jahre 1836 geboren war, also das ansehnliche Alter von 102 Jahren erreicht hat. Am Vorabend ihres Todes hatte die alte Frau noch eine Nachbarnfamilie besucht, am anderen Morgen fanden die Angehörigen sie tot in ihrem Bett. Marie Tomé hinterläßt nicht weniger als 400 Kinder, Enkel und Urenkel.

## Die Frösche von Trinidad

New York, 1. Febr. Der Leiter des Reptilienhauses im New Yorker Zoo, Dr. Remond S. Dumas, war nach Trinidad geschickt worden, um dort eine größere Ladung der berühmten Trinidad-Frösche abzuholen. In diesen Tagen ist er nun mit leeren Kisten und leeren Händen nach Hause zurückgekehrt. Die ersaunte Dichtung hat um einen Bericht und erfährt dann folgende überraschende Tatsache: Die Frösche waren richtig auf dem Schiff abgeliefert worden. Die Rückreise wurde pünktlich angetreten, aber bei einer Unteruchung der Ladung ergab sich, daß sich einer der Frösche verlegt hatte und getötet werden mußte. Dr. Dumas erluchte nun den Koch, ihm diesen Frosch zu braten. Das Tier schmeckte so ausgezeichnet, daß man plötzlich eine Verknappung der Lebensmittel feststellte und dazu überging, in den dann folgenden Tagen sämtliche Frösche aufzuessen. Als man den Hafen von New York anließ, waren die Kisten leer. Die Passagiere des Dampfers aber behaupten, daß sie sich noch nie so wohl und so befähigt gefühlt hätten, wie nach dieser Seereise.

## Ein Gesellschaftslegion hat Pech

New York, 1. Febr. In den Vereinigten Staaten sind Verita und Listen der als gesellschaftlich hervorragend anerkannten Familien höchst begehrt. In der Ausgabe 1939 eines soeben erschienenen „Gesellschaftslexikon der Vereinigten Staaten“ ist nun ein sonderbarer Fehler unterlaufen, dessen Entstehung man sich noch nicht recht erklären kann. Unter den Familien, für deren Auswahl, wie das Vorwort des Lexikons besagt, „außergewöhnlich hohe Ansprüche gestellt worden waren“, befindet sich die Familie von Herrn und Frau von Schneider in Süd-Dakota. Bei Nachfragen ergab sich, daß Herr und Frau von Schneider nebst vier Kindern eine Tafelfamilie darstellen, die einem Rechtsanwalt gehören.

## Sonderbares Seefahrzeug

Cannes, 1. Febr. Ein Amerikaner aus Philadelphia hat hier soeben das sonderbarste Hochseefahrzeug der Welt erfunden. Es handelt sich um ein Segelboot, das aus den Rümpfen zweier polynesischer Kanus hergestellt ist, wobei man einfach die beiden Bootsrümpfe durch quergelegte Balken verbunden hat. Das Boot führt zwei Masten, und es hat bereits die Reife von Honolulu bis Cannes durch den Suezkanal — allerdings in zwei Jahren — zurückgelegt.



Das „Cadre Noir“

Aufn.: Schirner (M)

Angehörige der französischen Kavallerieschule Saumur bei ihren Vorführungen.

# Es war wie ein Wildwestfilm...

Wilma liebte den Mörder der Eltern / Ende einer „romantischen Entführung“

In Texas ist die Liebe anders als in New York. Da gibt es noch echte Romantiker, Cowboyboys, die wie die Teufel reiten, Kavaliers, die den Revolver auf den Tisch legen, wenn es um die Ehre eines schönen Mädchens geht, Ritter, die ihre Ermählte entführen, wenn sie sie auf andere Weise nicht erringen können. Hier, im größten Staat der USA, tochen die Temperamente ebenso wie im benachbarten Mexiko. Nicht umsonst läßt man die Wildwestfilme, die in Hollywood gedreht werden, mit Vorliebe in Mexiko spielen.

Und doch wird die 16jährige Wilma Kennedy, die schöne Tochter eines Farmers in der texanischen Stiedlung Miles nie mehr von romantischer Liebe träumen. Die Wirklichkeit war ganz anders, als sie sich Wilma gedacht hat. Der junge mexikanische Cowboy Frank Salazar, der in den Diensten von Wilmas Vaters stand, hatte ein Auge auf das hübsche Girl geworfen. Und Wilmas Herz schlug laut, wenn sie Frank auf ungelassenen Pferden die hübschen Weidenstücke vollbringen sah. Aber Paul Kennedy, der wohlhabende Farmer und Viehzüchter, liebte es nicht, wenn seine Cowboyboys mit seiner Tochter flirteten. Als Salazar durchblicken ließ, daß er Wilma gerne heiraten würde, warf Kennedy den Cowboy kurzerhand hinaus und unterfagte ihm, jemals wieder sein Grundstück zu betreten.

Wilma aber träumte von dem fernem Frank, und sie hoffte, daß er sie entführen möge. Das romantische Spiel begann, und seine Heidin ahnte nicht, daß es in Wirklichkeit eine blutige Tragödie war. Eines Nachts stand Frank Salazar, schön wie ein Sonnenkitt, in Wilmas Schlafzimmer. „Komm, wir wollen fliehen!“ sagte er. Und Wilma ließ, befeht von süßer Willenshaftigkeit, alles mit sich gehen. Sie sah zusammen mit Frank auf dem Pferdesattel, und

es war alles ganz genau so, wie in den Filmen aus Hollywood. Man landete in einer versteckten Holzütte, in der Salazar sein Axtl aufgeschlagen hatte, und Wilma fand das Leben schöner, als es in den phantastischen Romanen geschildert wurde. „Wie hast du das fertiggebracht?“ fragte sie ihren Entführer. Und in plötzlicher Sorge um die Eltern fügte sie hinzu: „Wie bist du in das Haus hineingekommen?“ Frank antwortete, daß er die Familie chloroformiert habe, um sein Abenteuer durchzuführen. Er zerkleinerte jedoch die Befürchtungen des jungen Mädchens mit der Versicherung, daß bestimmt Vater und Mutter kein Haar gekrümmt worden sei.

Eine Woche dauerte das romantische Liebesglück. Dann erschien eines Tages die Polizei auf der Bildfläche. Sie führte Frank Salazar und seine junge Frau ab, und nun erst, als sie im Gerichtsgedächtnis von Austin sah, erlud die entsetzte Wilma, was sich in Wirklichkeit zugetragen hatte. Salazar war in Kennedys Haus eingedrungen und hatte das schlafende Farmerehepaar mit Kirschen getötet. Das war alles so schnell vor sich gegangen, daß Wilma in ihrem Schlafgemach nichts gehört hatte. Sie lag, ohne es zu ahnen, in den Armen des Mannes, der der Mörder ihrer Eltern war. Erst am nächsten Nachmittag nach der Entführung alarmierte das lässliche Weinen der vierjährigen Nan, der Schwester Wilmas, die Farmarbeiter. So entdeckte man das furchtbare Verbrechen. Eine Woche später hatte man den Schlupfwinkel Frank Salazars, auf den sofort der Verdacht gefallen war, aufgespürt. Wilma, die ja von der Morbidität nichts wußte, wird ohne Strafe davonkommen. Aber wird sie je über diese furchtbare und grausamen Enttäuschung ihres Lebens hinwegkommen? Ein „romantischer Traum“ ist ausgeträumt.



Pola Negri

In dem FDP-Film der Märkischen-Panorama-Schneider-Südost „Die Nacht der Entscheidung“

hatte. Das Schlachtfeld wurde auf den folgenden Tag angesetzt. Der beschriebene den Schreien und die Trauer der braven Witwe, als sie am Morgen den Stall „Micheles“ leer fand? Unter einem Tränenfilm erzählte die um ihren Festbraten geprellte Frau der Polizei das Purzlose Verschwinden ihres rosigen Lieblinges. Die Polizei forschte zunächst einmal nach, in welchem Hause des Dorfes und der umliegenden Bauernhöfe an dem frostigen Morgen der Zugang eines Schweines ermittelt werden konnte.

SW Das  
verhandl  
suocho, w  
und T r  
Krisis b  
worden un  
Sand in te  
die Anlage  
natürlich  
großen Mo  
am leich  
fabrikpro  
f a b r i k  
bindung m  
dem Weltm  
Lösung des  
zu erlösen,  
und der W  
bindungen,  
berühren n  
Güter warg  
des Hochs  
rentenrück  
zerlösen d  
des wechsl  
hingang ne  
Tomau-Ber  
und dem C  
der Fall le  
folgenden  
die Juro-S  
In füroral  
Bodenbes  
Umschicht  
fertigungen  
bedenplän  
der Verban  
einen Abgab  
vollständig  
des Verfahr  
sag Eisenb  
Der Herr  
auf dem B  
runnen von  
sen des Mo  
die Erricht  
135 Meter  
sprechen un  
alle die sch  
ten. Der H  
mentoffen  
genommen  
wund Erwe  
Hochrhein  
Unter die  
lung an  
den hebt i  
für eine we  
verfälscht  
denkt habe  
nach Turm  
denke an  
Traf, woz  
Hohenfer  
Ordnung  
Der Jahre  
Richtig de  
endgültig  
nung be  
sicht. Bei  
arbeiten er  
den Kraft  
und zwar  
Geldbau für  
Hinsichtlich  
abgelassen  
und des H  
zum Schut  
ber, daß au  
termoffen  
Bafel bis  
war, woz  
ten auf die  
SW Berli  
messen. Die  
hat die Um  
geltig unter  
Lorier & O  
richtete Rom  
das Vermög  
Schall ohne  
Franz  
Effekt  
Festvorstell  
5% Dr. Reich  
In Dr Reich  
Baden Freist  
Bavern Staat  
Ant. Abt. & D  
Dr. Schutzber  
Augsburg Stad  
Heidebe, G  
Ludwisch, v.  
Manheim, G  
Mannheim von  
Primasen-Sta  
Mhm. Abtl. &  
Hess L. L. L.  
B. Kom. Gold  
do. Goldst  
do. Goldst  
Bay Hyp. Wech  
Frankl. L. L.  
Frank Goldsch  
Erl. Goldsch.  
Mein Hypoth.  
Mein Hyp. L.  
Pils. Hyp. G  
Pils. Hyp. G  
Rhein Hyp. G  
do. 5.9  
do. 12.18  
do. L. L.  
do. Götter  
800 Boder-L  
Großkraftwerk  
Lind Akt.-Ob  
Rhein-Mals-De  
IG-Farbenind.  
Industrie-Ak  
Accumulator  
Adi Geb.  
Achtung Zeit  
Bav. Motor  
Berl. Licht  
Brauer Klein  
Brauer Klein  
Cement Heide  
Daimler Benz

Um die Hochrheinregulierung

Geschäftsbericht des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz e. V.

SW Das Jahr 1938 brachte dem Rheinschiffahrtsverband Konstanz e. V. einen weiteren Mitgliederzuwachs, wobei über die Hälfte auf Ostarruberg und Tirol entfiel.

Übertragen. Vertriebsstellen des Reichs der Röhre, sind die Fabrikanten Julius Rudmann in Danau, Heinrich Zörler in Pirmasens und Fritz Traus in Wirmasens. Zwei Kommanditisten sind beteiligt.

SW Reich Wasserversorgung, Saarbrücken, die Gesellschaft (RWA 250 000 RM), die in Liquidation getreten ist, verzeichnet für 1937/38 (28. 2.) einen Reinertrag von 103 500 RM.

Berliner Börse: Sehr still

Nach der bereits gestern kaum noch zu überblickenden Geldschüttung schränkten die Umsätze heute auf ein Minimum ein.

Personalien SW Am Alter von 56 Jahren nach in Karlsruhe Ministerialrat Anton Seeger, der beim Reichlichen Finanzministerium das Reichsarchiv beaufsichtigt.

Suderindustrie legt in Wien SW Die Wirtschaftsguppe Suderindustrie (Werein der Deutschen Suderindustrie) wird ihre diesjährige Hauptversammlung vom 22. bis 24. Mai in Wien abhalten.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Ter außerordentlich schwache Auftragslage gab auch der heutigen Börse das Gepräge. Bei der herrschenden Zurückhaltung und Geschäftstillheit bestimmten wieder kleine Beträge nach jeder Seite den Kurs.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/AM Die Luftdruckverteilung, die Weltweitkarte, wobei in der Nacht zum Donnerstag die Temperaturen im Südwester des Reiches teilweise bis auf unter 10 Grad Celsius zurückgingen, zeigt nur geringe Veränderungen.

Table with 3 columns: Location, 1. 2. 39, 2. 2. 39. Rows include Waldshut, Rheinfelden, Breitsach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Table with 3 columns: Location, 1. 2. 39, 2. 2. 39. Row includes Mannheim.

Kautschuk Wanneheim, 2. Febr. Hartkautschuk: rubig, Edelkautschuk: per März/April 8 1/2; per April/Mai 8 1/2, Preis in Venice für ein 10.

Märkte

Mannheimer Ferkelmarkt Wanneheim, 2. Febr. Zufuhr: 291 Ferkel, 300 Schafe. Preis: Ferkel 10 1/2 Wochen 19-22, über 6 Wochen 23-24, Schafe 35-48, Marktverlauf: mittel.

Wir nehmen zur Kenntnis:

WPD lieber die Ursachen des im vergangenen Jahr stark abgelaufenen Aufschwungs nach dem amerikanischen Petroleummarkt interessierte Ausführungen, Tansah hat seit und die Aufschwung einleitende Strukturveränderungen erfahren, wie sie in der letzten Danabildung seit Jahr und Tag vorkommen.

WPD Die deutsche Demografiestatistik, die sich 1937 mit 485 000 Tönen gegenüber 1935 verdoppelt hat, im Jahre 1938 weiterhin auf 530 000 Tönen gesteigert werden konnte.

WPD Die 'Goldmünze' meldet, wurde im südlichen Indien eine Palmenart entdeckt, deren Öl ungewöhnlich reich an Vitaminen ist.

WPD Der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister haben einigen Ausnahmen bei der Beschäftigung von Jugendlichen gestattet.

Weiß nachgebend

Ter außerordentlich schwache Auftragslage gab auch der heutigen Börse das Gepräge. Bei der herrschenden Zurückhaltung und Geschäftstillheit bestimmten wieder kleine Beträge nach jeder Seite den Kurs.

Metalle

Berlin, 2. Febr. (RWA, per 100 RM) Elektrolyt Kupfer (wiedergeb.) prompt, ein Dambara, Bremen oder Rotterdam 59; Zinnbarren, 100, 53,25 nom.; Chromsäureerz 18,25 nom.; Zinnbarren 100, 18,25 nom.; Chromsäureerz 18,25 nom.; Zinnbarren 100, 18,25 nom.

Baumwolle

Bremen, 2. Febr. März 920 Brief, 916 Geld, 918 Brief, 918 Geld; Mai 918 Brief, 912 Geld, 912 Brief, 912 Geld; Juli 911 Brief, 908 Geld, 909 Brief, 910 Geld; September 912 Brief, 911 Geld, 912 Brief, 912 Geld; Januar 912 Brief, 913 Geld, 914 Brief, 914 Geld; Februar 912 Brief, 913 Geld, 914 Brief, 914 Geld.

Zur Frage der Schiffsanordnungen auf dem Hochrhein sind dem Verband viele Anregungen von an der Rheinschiffahrt interessierten Kreisen des In- und Auslandes zugegangen.

Unter Hinweis auf die Verkehrsentwicklung an der Rheinschiffahrt ist die Möglichkeit für eine weitere Entfaltung namentlich des Lastverkehrs auf dem Hochrhein sehr günstig. Er denkt dabei an die verschiedenen Ortstrassen, sowie nach Durchführung der Schiffahrtstrasse bis zum Bodensee an die Holztransporte aus Oberbayern und Tirol, sowie nach Rhein- und Sondertransporte vom Bodensee und die Verbindung zahlreicher industrieller Ortstrassen.

Der Jahresbericht berichtet ferner darauf, daß hinsichtlich des weiteren Ausbaus der Schiffe die endgültige Entscheidung über die Bauausführung des Kraftwerkes in Schäßing abgewartet werden muß. Bei der Schaffung von Schiffen werden weiterhin weitere Teillösungen und zwar Schiffe mit Aufbauten und Maschinen-Gehäusen für die Großschiffahrt günstig gestaltet.

Schlüsselt die Hochrheinregulierung wurden im abgelaufenen Jahr die Fragen des Abstromes und des Aufstromes für die See-Unter weiter behandelt. Zum Schluß des Jahresberichts die Lande der Hochrhein, die im außerordentlich strengen Wintermonaten die Rheinschiffahrt in Schäßing-Breit bis zum Jahresende praktisch nicht unterbrochen war, wodurch sich der Erfolg der Regulierungsarbeiten auf dieser Teilstrecke am deutlichsten erweist.

SW Vereinigte Kartonnagenfabriken G. m. b. H., Wirmasens, die Gesellschaftsverammlung vom 12. 1. 1939 hat die Umwandlung der Gesellschaft in eine Gesellschaft unter der Firma 'Vereinigte Kartonnagenfabriken Zörler & Braun AG.' mit dem Sitz in Wirmasens erzielte Kommanditgesellschaft beschlossen und statuiert das Vermögen einschließlich der Schulden der Gesellschaft ohne Liquidation auf die Kommanditgesellschaft übertragen.

Table with 3 columns: Title, 1. 2., 2. 2. Rows include Deutsche Erdöl, Deutsche Erdgas, Deutsche Erdgas, Deutsche Erdgas, Deutsche Erdgas.

Table with 3 columns: Title, 1. 2., 2. 2. Rows include Bank-Aktien, Verkehrs-Aktien, Effektenkurse, Berliner Börse Kassakurse, Bank-Aktien.

Table with 3 columns: Title, 1. 2., 2. 2. Rows include Gas- und Wasserwerke, Ver. Dt. Nickelwerke, Ver. Stahlwerke, Ver. Ultramarinfabrik, Vogel-Teich-Dr., Wanderer-AG, Westf. Kautschuk, W. Draht- u. Hamn, Wälder Metall, Zellstoff Waldhof.

Table with 4 columns: Title, Gold, Brief, Gold, Brief. Rows include Agypt., Argentinien, Belg., Brasilien, Bulgarien, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Iran, Island, Italien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Spanien, Türkei, Ungarn, USA.

